

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

27. Jahrgang.

Nr. 82.

Neuenbürg, Dienstag den 13. Juli

1869.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr.,
auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei den
Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr.
Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Durch Gesetz vom 30. Mai 1858 sind bei allen Gerichten des Königreichs Ferien eingeführt worden, welche vom 15. Juli bis 25. August dauern. Während dieser Ferien haben nur solche Rechtsangelegenheiten Anspruch auf Beförderung durch die Gerichte, welche durch das gedachte Gesetz als „dringend“ ausdrücklich bezeichnet sind.

Wünscht also außerdem Jemand eine Rechtsangelegenheit während der Ferien durch die Gerichte als erledigt zu sehen, so muß der Antrag hierauf gehörig begründet und, wenn schriftlich eingereicht, als „Ferienfache“ bezeichnet sein.

Dies wird zur Nachachtung hiemit bekannt gemacht und Jedermann aufgefordert, sich aller Anträge und Gesuche in nicht dringlichen Angelegenheiten während der Ferien zu enthalten.

Den 5. Juli 1869.

R. Oberamtsgericht.
R ö m e r.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Aufforderung.

Marie May von Heutingsheim ist in einer Untersuchungsache als Zeugin zu vernehmen. Da dieselbe hier sich aufhalten soll, ihre Wohnung aber bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, ergeht hiemit an Jedermann, dem dieselbe bekannt sein sollte, die Aufforderung, unverweilt Anzeige hierher zu erstatten.

Auf Ersuchen des Commandos des R. Feld-
Artillerie-Regiments.

Den 10. Juli 1869.

L e m p p e n a u, Just.-Ass.

Wildbad.

Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge kommt in der Gantsache des Karl Friedrich Volz, vormaligen Schiffwirths hier, die vorhandene Liegenschaft auf der Markung Wildbad, bestehend in:

Parc. 343.

2/3 Mg., 31,5 Ath. Acker,
2,4 „ Heuschener, gemeinschaftlich
mit dem Besitzer der Parc.
541, Schreiner Wöck hier.

2/3 Mg., 33,9 Ath. im Stich, Anschl. 400 fl.
Parc. 989

1.
4/5 Mg., 4,9 Ath. Acker, im hohen
Acker, Anschlag 400 fl.
An Parc. 1054

1. 2.
7/8 Mg., 19,2 Ath., abzüglich der aufs
Nachmeh zum Straßen-
bau verkauften Fläche von
6/8 Mg., 20,0 Ath. Wiese mit Heuschener,
noch ca. 47,2 Ath. letztere gemeinschaftlich mit
dem Besitzer der Parcellen
1053., Friedrich Brachhold,
Schreiner hier, am Bad-
wald, die Forstnechtswiese
genannt, . . . 300 fl.
1100 fl.

am

Montag, den 26. Juli d. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Auswärtige, der Verkaufs-Commission nicht
persönlich bekannte Kaufsliebhaber und Bürgen
haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögens-
Zeugnissen zu versehen, widrigenfalls sie zur
Steigerung nicht zugelassen würden.

den 5. Juli 1869.

R. Amts-Notariat.

A. = V. D e n g l e r.

Loffenau.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 16. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

werden auf dem hiesigen Rathhause gegen gleich
baare Bezahlung verkauft:

360 Stämme Bauholz, von 20—60' Länge und 5—9" Stärke,
 2 buchene Klöße von 16' Länge und 23 bis 24" Stärke,
 35 buchene Stämme, von 12—36' Länge und 6—11" Stärke,
 8 Stück Eichen, von 8—12' Länge und 6—13" Stärke,
 1/4 Klafter buchene Scheiter.
 Den 9. Juli 1869.

Schultheißenamt.
 Dechle.

Neusaz.

Beraffordirung von Verschindelungs-Arbeiten.

Die Verschindelung des nördlichen Giebels und der beiden Seitenwände an dem hiesigen Schul- und Rathhause von ca. 12 Ruthen sind an einen tüchtigen Unternehmer zu vergeben.

Die Affordsverhandlung findet am Samstag, den 17. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus statt, wozu die Affords-Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Juli 1869.

Schultheiß Knöllner.

Holz - Versteigerung.

Die Gemeinde Schielberg läßt am Donnerstag, den 15. d. M.,

auf ihrem Schweinübertriebsplatz 126 Eichstämme, welche sich zu Bau- und Nutzholz eignen, 28 birkenne Klöße und 5 tannene Leiterstangen öffentlich versteigern.

Zusammenkunft ist

Vormittags 9 Uhr,

beim Rathhaus dahier.

Schielberg, 5. Juli 1869.

Bürgermeisteramt.
 Artmann.

Privatnachrichten.

Neue Orgel.

Orgelbauer Goll aus Kirchheim u. Teck stellt gegenwärtig eine neue Orgel in der Kirche in Altburg auf. Die Uebernahme derselben durch einen Kunstverständigen wird später bekannt gemacht werden.

Neuenbürg.

Haus- und Fuhrwerk-Verkauf.

Wegen Familien-Verhältnissen verkauft der Unterzeichnete:



sein zweistöckiges Wohnhaus in der Burgstraße,

1/2 Btl. 7 Ath. Baufeld im Ilgenberg,



1 Pferd, brauner Wallach, fehlerfrei, 5 jährig,

1 neuen einspännigen Wagen mit eisernen Achsen,



1 noch neues einspänniges Chaischen mit englischem Geschirr,

1 Kasten-Schlitten und 1 Holz-Schlitten, verschiedenes sonstiges Fuhrgeschirr.

Käufe, wozu die Liebhaber einladet, können jeden Tag abgeschlossen werden.

Den 10. Juli 1869.

Gottlieb Delschläger,
 Fuhrmann.

Arnbach.

300 fl. leihl gegen gefehliche Sicherheit aus die Stiftungspflege.

Stiftungspfl. Freß.

Paul Müller,

Feilenhauer in Neuenbürg,

empfehlit sich mit allen Sorten neuen Feilen, Raspeln & Bijouterie-Feilen, sowie auch im Aufhauen alter Feilen.

Neuenbürg.

Unterzeichneter hat seine Werkstätte, in welcher bisher Schlosserei und Feilenhauerei betrieben wurde, sogleich zu vermietthen.

Wilhelm Schönthaler.

Gerne nehme ich Veranlassung, Ihnen meinen aufrichtigen Dank zu sagen für die außerordentliche Wirkung, welche Ihr Haarbalsam von Dr. Waderson in London erzielt und bitte nochmals um Zusendung von 1 Büchse, wofür Sie begehend zwei Gulden empfangen.

Darmstadt, den 12. Mai 1869.

Ferd. Mertens,
 Buchhalter, Rheinstraße.

Dr. Waderson's Haarbalsam ist in Original-Metallbüchsen à 2 fl. ächt zu haben im Generaldepot von Th. Brugier in Karlsruhe, Kronenstraße 19, wohin die schriftlichen Aufträge zu richten sind, und gegen vorherige Franco-Einsendung oder Nachnahme des Betrags sofort ausgeführt werden. Niederlagen werden vom Generaldepot aus errichtet. Depots in: Wildbad bei Gustav Suppold.

Beachtenswerth !

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Blasenkrankheiten und Schwächezustände der Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchoffer in Kappel.
 Kanton St. Gallen, Schweiz.

Auswanderer befördert mit

Dampf- & Segelschiffen über alle Häfen nach Amerika,

billigst,

der concessionirte Agent

Schultheiß Wagner
 in Salmbach.

Die nach Vorschrift des Königl. Geheimen Hofrathes und Universitäts-Professors Dr. Hartlef in Bonn gefertigten Stollwerd'schen Brust-Bonbons sind à 14 kr. per Packet echt zu haben in Neuenbürg bei C. Bürgenstein, in Liebenzell bei Apoth. Keppler und in Wildbad bei Fr. Keim.



Neuenbürg.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Versicherungs-Capital: 30 Millionen Gulden.

In welcher erfreulicher Weise das Vertrauen des Publikums fortwährend zunimmt, bestätigt der neue Zugang vom 1. Jan. bis Ende Juni mit 3827 Anträgen und fl. 4,800,000. Verf.-Capital. darunter im Monat Juni 597 Anträge mit fl. 1,049,450.
Fonds der Versicherungsbranche: ca. 4 1/2 Millionen Gulden.
darunter Ueberschüsse (Dividende) fl. 890,272. —
welche in diesem und in den nächsten 4 Jahren zur Vertheilung kommen.

Statuten, Prospekte u. unentgeltlich bei den Agenten:

Jak. Mech in Neuenbürg.
C. Mayß in Wilbhad.
Franz Jüdler in Wilbberg.

Birkenfeld.

Viegeuenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Haus sammt Gärten, Aekern, Wiesen und Weinbergen aus freier Hand zu verkaufen und kann jeden Tag mit ihm ein Kauf abgeschlossen werden, wozu Liebhaber einladet

Friedrich Müller, Schuhmacher.

Neuenbürg.

Fahrpläne der Gnzthalbahn,

Plakat mit großen Ziffern, für sämmtl. Stationen benützlich, besonders geeignet in öffentliche Lokale, Comptoire, Fabriken u. empfiehlt

Jak. Mech.

Neuenbürg.

Seidenpapiere

(Blumenpapiere) in verschiedenen Farben bei

Jak. Mech.

** Die weitverzweigte Zeitungs-Annoncen-Expedition der Herren Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M., bis jetzt an acht verschiedenen Hauptplätzen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz etablirt, hat seit dem 1. Juli zwei neue Zweiggeschäfte in Stuttgart und in Genf begründet, das neunte und zehnte Etablissement dieser seit langer Zeit vortheilhaft bekannten Firma.

Kronik.

Deutschland.

Mannheim, 2. Juli. Das neue Schlachthaus (oberhalb der Kettenbrücke am Neckar), das über 100,000 fl. kostete, ist gestern unter entsprechenden Feierlichkeiten dem Gebrauche übergeben worden. Die musterhafte Einrichtung des prachtvollen Gebäudes wird gegenwärtig von vielen fremden Mesrgern in Augenschein genommen und bewundert.

In der Stadt München sind in der Zeit vom 1. Juni 1868 bis 19. Mai 1869 im Ganzen 197,235 Scheffel Malz versotten worden. Den größten Verbrauch wies der Spatenbräu nach, welcher 51,244 Scheffel versotten hat.

In Kempten hat die Polizei am 1. Juli auf dem Geschirrmarkt eine große Anzahl irdener Kochgeschirre wegen gesundheitschädlicher Be-

standtheile mit Beschlag belegt. Am folgenden Tag wurden durch gerichtliches Urtheil 3000 Stück jener Geschirre konfisziert und die Verkäufer um 10 fl. gestraft.

— Die Kosten für die bis Ende des Jahres 1868 vollendeten norddeutschen Schiffsbauten haben nach der neuesten genauen Rechnungslegung 15,764,014 Thlr. betragen. Die bisherigen Ausgaben für den eben eröffneten Wilhelmshafen finden sich in der bei dieser Gelegenheit erteilten Ausgaben-Uebersicht mit 9,500,000 Thl. angeführt. All' das trägt Norddeutschland allein, aber im Interesse von ganz Deutschland.

Württemberg.

In Liebenzell ist eine Vereinstelegraphenstation errichtet und mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen telegraphischen Korrespondenzverkehr eröffnet worden.

— Im kommenden Monat werden beim K. Medicinal-Kollegium Versammlungen über die Befugnisse der Wundärzte und Geburtshelfer des Landes stattfinden. Diese Klasse der Aerzte wird bei den Berathungen durch Vertrauensmänner vertreten sein.

Die Wein- und landwirthschaftliche Börse in Heilbrunn hat mit ihrem ersten Auftreten bewiesen, daß sie einem Bedürfniß entspricht. Nach der „Neckar-Zeitung“ hatten sich am Börsentage bis Mittag 11 Uhr 462 Mitglieder eingezeichnet. Der neue Wein fand Absatz zu guten Preisen. Der Umsatz wäre vielleicht noch größer gewesen, wenn man nicht allgemein die Ueberzeugung getheilt hätte, daß die Weinberge, namentlich die jüngeren, wieder zu größeren Hoffnungen berechtigten, als man noch vor 8 Tagen annehmen wollte. Diese Hoffnungen sind unterdeß nicht geringer geworden. Auch sei Getreide von der Stimmung wenig animirt; die Preise sind zwar etwas erhöht, aber man überzeugte sich angesichts der seit mehreren Tagen herrschenden günstigen Witterung, daß die Aussichten auf die Erndte nicht so übel sind, als man unter dem Eindrucke der vielen Platzregen der letzten Woche anzunehmen geneigt war.

Für die Gemeinde Nürtingen wird der Vorschlag gemacht, den jährlichen Ertrag des Schafwaide-Pachtes mit 1000 fl. und einem jährlichen Beitrag der Stadtpflege mit 1000 fl. zur Feldwegregulirung zu verwenden. Das freilich etwas umfangreiche Werk könne binnen 15

bis 20 Jahren vollendet werden; dann sei aber auch die Markung mindestens 100,000 fl. mehr werth. Es wird für diesen Zweck die Errichtung einer Genossenschaft in Vorschlag gebracht.

Die Bezirks-Gewerbe-Ausstellung in Baihingen wird am 1. September eröffnet werden; wenige Tage darauf wird das landwirthschaftliche Bezirksfest abgehalten.

Ausland.

Die Beleuchtung vermittelt des elektrischen Lichts fängt an in Paris in die Mode zu kommen. Sie wurde in einer Wohnung der elysäischen Felder und in zwei aristokratischen Villen am Saume des Boulogner Wäldchens angewendet. Bei einem neulich gegebenen Feste im Schlosse Mouchy sah man diese Beleuchtung und sie wird bei den nächsten Winter in den kaiserlichen Schlössern stattfindenden Festen zur Anwendung kommen. In Gebüschen bringt das Licht eine bezaubernde Wirkung hervor.

Miszellen.

Was ein gutes Wort vermag.

Eine Alltagsgeschichte von R. v. Moscherofsch.

(Fortsetzung.)

Fräulein v. Winthal hatte sehr sauer dazu gesehen, daß sie so lange allein dastehen mußte, angefaßt der Lederbissen, die ihr den Mund so wässern machten. Frau Kramer's Eintreten mit Emilie verschuchte aber alle Wolken von ihrer Stirne, denn das alte Fräulein hatte einen bedeutenden Respekt vor Emilien, weil sie so sehr gebildet und die Tochter eines höhern Militärs und von guter Familie war. Bald kam denn auch Herr Kramer und brachte eine heitere Laune mit, welche sich allmählig auch auf die übrigen Glieder des kleinen Kreises verbreitete, und selbst die Gouvernante ihren Schmerz einigermaßen vergessen ließ, obschon sie ab und zu einen stillen Seufzer nicht unterdrücken konnte.

Der Kommerzienrath war ein lustiger, gutmüthiger Mann, beweglich und rührig, und in diesem Stücke das direkte Pendant seiner Frau. Es schien als hätten die beiden Leutchen während ihrer ganzen Ehe nur gegenseitig ihre guten Eigenschaften so ausgebildet, daß bei beiden alle Rauheiten und Härten in Gesinnung und Benehmen ganz verschwunden waren. Der einzige wahrnehmbare Unterschied zwischen beiden lag darin, daß Frau Kramer noch weit rühriger und lebendiger war als ihr Gatte; hätte er eine sauer-töpfische oder zänkische Frau gehabt, so würde er vermuthlich weder bei seinen Freunden um seiner immer heitern Laune und seines guten Humors willen so beliebt, noch auch solch weiter Westen bedürftig gewesen sein. Dieser heitere Sinn ließ auch bei beiden keinen Stolz aufkommen, welchem Andere an ihrer Stelle so leicht verfallen wären. Herr Kramer hatte seine Laufbahn mit einer sehr bescheidenen Leinwandhandlung begonnen; er und seine Frau hatten durch freundliche und reelle Bedienung sich rasch eine große Kundschaft erworben, und mit dem Detailgeschäft war nun ein Leinwandhandel so gros verbunden, der Hunderte von Händen beschäftigte und dem dieses Ehepaar schon ein namhaftes Vermögen verdankte. Allein trotzdem war Frau Kramer noch den ganzen Tag

in ihrem Ladengeschäft thätig, namentlich seit sie ihre Töchter unter Emilien's Aufsicht so gut versorgt wußte, und Herr Kramer war der emsigste, der erste und letzte auf seinem Comptoir, ein freundlicher milder Mann, dem nie das Bewußtsein seines bürgerlich bescheidenen Ursprungs abhanden kam. Unter dem sanften erheiternden Einfluß dieser Leutchen hatte Emilie seither ihrer früheren Drangsale und herben Erlebnisse vergessen, und sah sich auch an diesem Abend ihren jüngsten Kummer etwas fern gerückt.

So verging der Abend. — Am andern Morgen saß Frau Kramer ungewöhnlich lange beim Frühstück und blickte in die Spalten des „Anzeigers“, wo ein Inzerat eine eigenthümliche Anziehungskraft auf sie auszuüben schien. Während sie noch darüber grübelte, trat Emilie Steffens ein, einen offenen Brief in der Hand, einen fest-sam schmerzlichen Zug um die Lippen.

„Schlimme Botschaften reifen schnell“, sagte sie. „Julian hat mir schon wieder geschrieben. Herr Wegstein verlangte gestern von ihm, er solle Abbitte thun, und als er sich weigerte, hat er ihm seine Stelle gekündigt.“

— „Hat er? Jenun, das war beinahe zu erwarten, meine Liebe, und Sie müssen sich darüber nicht grämen. Er hat keine schlechtere verlieren können.“

„Aber möglicherweise bekommt er nicht einmal eine schlechtere“, sagte Emilie mit einem unterdrückten Seufzer; „jene gab ihm wenigstens das tägliche Brod.“

— „Ich bin nicht abergläubisch und romantisch, aber mir war schon gestern, als ob aus diesem Bruche nur günstige Folgen für Herrn Scheurer entstehen sollten“, erwiderte Frau Kramer. „Ich habe eine bestimmte Ahnung, daß es nur zu seinem Heile ausschlagen wird, und ich gebe etwas auf Ahnungen. Wissen Sie noch, es war auch nur eine Ahnung, die uns zusammenführte, Emilie; ich hatte ein paar Duzend Anerbietungen von jungen Damen, als ich eine Gouvernante in der Zeitung suchte; aber für keine konnte ich mich entscheiden, bis ich Ihren Brief erhielt. Die muß es sein oder keine!“ sagte ich mir, und trotz aller Hindernisse, ungeachtet mein erster Brief an Sie verloren ging und Sie inzwischen schon von der Baronin Weiler engagirt worden waren, habe ich es doch durchgesetzt, und wir befinden uns beide wohl dabei. — Fassen Sie nur Muth, und hoffen Sie, denn ich habe die bestimmte Ahnung, daß Ihrem Verlobten geholfen werden wird.“

Sie schickte Emilien wieder zu den Kindern hinaus, und ging dann in den Laden. Als es aber elf Uhr vorbei war, ging Frau Kramer hinaus, nahm Hut und Mantel und jenes Zeitungsblatt und ging aus, um sich zunächst in einem Commissionsbureau nach der näheren Adresse jenes Herrn zu erfragen, der eine Stelle zu vergeben hatte, die sie dem Verlobten Emilien's zu verschaffen gedachte. Dann nahm sie eine Droschke und fuhr in die Vorstadt hinaus nach dem schönen Landhause, welches der alte Graf Geismar bewohnte, ließ sich bei diesem melden, und ward von einem ältern Diener in ein Studierzimmer geführt, wo der alte Graf, das eine, dicht eingehüllte Bein auf einem Stuhl haltend, in seinem Fauteuil saß. (Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. M. e. h. in Neuenbürg.